

Ich bin ein Vater, der nach dem Aus der Beziehung seit Ende Mai 2011 mit meiner Frau, 3 Monate lang kämpfen musste um die eigenen 2 Kinder hören und sehen zu dürfen und das selbst während den Wochenenden, an denen abgesprochen war, dass die Kinder bei mir hätten sein dürfen. Alle wichtigen Informationen über die Kinder wurden mir vorenthalten.

Meine Kinder leiden unter meiner Abwesenheit und mir fehlen sie auch. Seit dem 24 August 2011 ist gerichtlich entschieden worden, dass meine Kindern das Recht zugesteht mich nur all 14 Tage sehen zu dürfen. Meine Frau ist das Obhut berechtigte Elternteil, Sie ist aber weggezogen und wohnt nun mit meinen Kindern je nach Verkehrslage bis zu 3 Autostunden von mir entfernt. Dieser Umstand lässt es nicht zu, meinen Kindern und mir, einen regelmässigen Kontakt zu pflegen und treibt meine Finanzen, welche durch die Trennung bereits in Schieflage geraten sind, in noch grössere Schwierigkeiten. Ohne die seelischen Schmerzen und deren Folgen für meine Kinder und mich weg zu denken. Und welches Leiden müssen all die Väter und Mütter ertragen, welche Ihre Kinder gar nicht sehen dürfen ?

Das heutige Gesetz setzt nicht das Wohl der Kinder im Vordergrund, denn es missachtet die Tatsache dass Kinder beide Elternteile benötigen um eine gesunde Entwicklung durchleben zu können. Dies, weil die jetzige Gesetzesregelung es zulässt, dass ein Elternteil nur noch zahlen muss, selber fast nichts mehr zum leben hat und das allerwichtigste, die Kinder nur noch sehen darf wenn es das andere Elternteil zulässt (in meinen Fall die Mutter). Sogar die Würde wird uns im Stillen mit Füssen getreten. Eine Studie vom Bund belegt zudem, dass Richter keine einheitliche Grundlage haben an der sie sich richten können. Kinder werden je nach Gerichtsort schon ab 5 Jahren, anderswo erst ab 12 Jahren angehört und ernst genommen. Soll man sich zukünftig auch noch den Wohnort aufgrund dieser Tatsache aussuchen?

Dieser Zustand ist jährlich für tausende von betroffenen Kindern, für Frauen, Männer und Grosseltern nur sehr schwer zu ertragen. Als ob wir Betroffene aufgrund der Trennung/Scheidung plötzlich nicht mehr fundamentale Grundpfeiler in der Erziehung und im seelischen Wohlbefinden unserer Kinder wären. Dürfen unsere Kinder keine Beziehung zu uns aufbauen, weil ein Elternteil die vergangene Liebesbeziehung und die elterliche Pflicht nicht auseinander halten kann? Müssen wir uns an den Rand der Gesellschaft treiben lassen und dies einfach so hinnehmen? Wie soll ein kleines Kind verstehen, dass es seinen nicht bei ihm lebenden Elternteil nicht sehen darf obwohl er/sie es möchte? Muss ich als Erwachsener mit einem Kind über Gesetze und Paragraphen sprechen oder es anlügen um es zu schützen? Wie soll eine Vater und Kind Beziehung langfristig aufrecht erhalten wenn es seinen Elternteil nur 4 Tage im Monat sehen darf?

Seit 2004 wartet das Parlament auf eine Gesetzesvorlage um das bestehende Gesetz zu revidieren. Ich möchte auf diesen, meiner Meinung nach Kinder- und Menschenverachtenden Umstand aufmerksam machen und erhoffe mir damit, dass die Politiker mit der Anpassung des Gesetzes schneller voran gehen. Wie viele Kinder und betroffene Elternteile müssen noch mehr leiden als sie es unter einer Trennung nicht bereits tun? Wann werden unsere Kinder und betroffene Elternteile vor dieser Psychischen Gewalt und deren Folgen endlich geschützt?

Das Gesetz muss rasch möglichst geändert werden. Für alle Kinder, für alle betroffenen Mütter, Väter oder Grosseltern und auch für die Zukunft dieses Landes. Aber nicht in ein paar Jahren. Die Kinder welche heute schon Jahrelang leiden und sich verlassen fühlen, werden morgen die Säulen der Gesellschaft in der Schweiz sein. Es liegt an uns diese Säulen zu stabilisieren.

STOP ! Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund:

Aus diesem Grund steige ich

am Sonntag 4. September 2011 um 20.00 Uhr in den Hungerstreik.

Als Zeichen der Ohnmacht und Fassungslosigkeit unter welche jährlich zehntausende

Kinder, Mütter, Väter und Grosseltern gezwungen sind zu Leben.

Ein Formular für die Unterschriftensammlung und den Forderungen an Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga, kann per Post oder Mail im pdf Format angefordert werden

Sergio Lonardo, Dornacherstrasse 109, 4053 Basel – Tel. 078 803 70 43  
[serlo.mail@gmail.com](mailto:serlo.mail@gmail.com)

Tagebuch auf Facebook Gruppe: STOP! Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund!